

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.

(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Nr. 103.

Montabaur, Mittwoch, den 30. Juni 1915.

48. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

betreffend

Behandlung und Beschlagnahme von Chemikalien und ihre Behandlung.

Die vorstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Ueberschreitung der Vorschriften, soweit nicht nach den allgemeinen Bestimmungen höhere Strafen verwirklicht sind, nach § 9 Ziffer 1 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. März 1915 oder Artikel 4 Ziffer 2** des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 (S. 5***) der Bekanntmachung über Vorratserhaltung vom 2. Februar 1915 bestraft wird.

§ 1.

Inkrafttreten der Verfügung.

Die Verfügung tritt am 30. Juni 1915, nachts 12 Uhr, in Kraft.

Für die in § 3 Absatz 6 bezeichneten Gegenstände tritt die in § 2 aufgeführten Gegenstände erst mit dem Einlangen der Einlagerung der Waren in Kraft.

Beschlagnahme und meldepflichtig sind auch die nach § 4 bezeichneten Personen, Gesellschaften usw., jedoch nur dann, wenn die zulässigen Mindestmengen überschritten werden.

Falls die in § 4 aufgeführten Mindestmengen am 30. Juni 1915, nachts 12 Uhr, nicht erreicht sind, treten die Bestimmungen der Verfügung für die gesamten Bestände in Kraft.

In einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Bezirk, in welchem der Belagerungszustand oder während desselben ein Verbot übertritt oder zu solcher Ueberschreitung auffordert, soll, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

In einem in Kriegszustand erklärten Orte oder Bezirk, in welchem der Kriegszustand oder während desselben ein Verbot übertritt oder zu solcher Ueberschreitung auffordert, soll, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

Wer vorsätzlich die Ausführung, zu der er auf Grund dieser Verfügung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erfüllt oder die Ausführung des unvollständigen Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil zum Verfall erklärt werden. Wer fahrlässig die Ausführung der Verfügung nicht in der gesetzten Frist erfüllt oder die Angaben unvollständig macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermeidlichen mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau.

22

„Eine Antwort abzuwarten, verließ Brandt, leise und langsam die Wohnung, von einem in einem dunklen Mantel gehenden, der hinter ihm die Flurtür ins Schloß drückte.“

„Ich wollte, wir reisten endlich schon einmal ab, damit wir Herr von diesen beiden Abenteuern — denn das ist das saubere Paar doch nicht — befreit wäre.“

„Schade, der treue Diener seinen Herrn auf, den er in der Schatzkammer, auf dem Divan liegend, vorfand.“

„Guter Herr, wann reisen wir denn ab?“ erlaubte sich die junge Frau zu fragen.

„Gott, Josef, martere Du mich nicht auch noch. Ist nicht genug, wenn die anderen es tun?“ rief der junge Herr, im höchsten Grade nervös, aus.

„Dann lassen Sie mich diese anderen ganz einfach mitnehmen, wenn sie wiederkommen sollten.“

„Dann von Imhoff antwortete nicht, sondern vergrub seinen schmerzenden Kopf in die Kissen. Eine Weile lang saß er da und betrachtete voll Liebe und Mitleid den jungen Edelmann.“

„Guter Herr, wenn er mir und dem gnädigen Fräulein gefolgt hätte, dann wäre es nicht so schlimm mit uns.“

„Imhoff, wo sich jetzt Fremde breit machen. Daß er Amerika geht, glaube ich übrigens auch nicht mehr.“

„Du noch da, Josef?“ unterbrach jetzt die Stimme des alten, aber traurigen Betrachtungen.

„Guter Herr.“

„Die Vorhänge herab, ich möchte ein wenig schlafen.“

Freunde, dem Herrn von Brandt, vergaß er nicht, „schloß er, die Hände haltend, seinen Monolog.“

Als Arnold von Imhoff den Salon der Baronin von Fianelli betrat, begrüßte ihn diese mit jenem würdevollen Anstand, den sie zu geeigneter Zeit so ausgezeichnet herauszutreten wußte.

„Ah, Herr von Imhoff, Sie kommen doch nicht, um Abschied zu nehmen?“ fragte sie mit leiser Stimme, indem sie ihm zugleich einen Fauteuil zurechtstob.

„Nein,“ entgegnete, Platz nehmend, der junge Edelmann, „ich habe meinen Entschluß geändert und bleibe.“

„O, wirklich?“ rief die Baronin und senkte die Augen, um deren triumphierendes Ausblitzen zu verbergen. „Ich wußte es ja, daß Sie noch rechtzeitig —ardon — zur Vernunft kommen würden. Lassen Sie die anderen nach diesem Amerika reisen. Und jetzt, verehrter Herr von Imhoff, wollen wir uns eingehend mit Ihrer Zukunft beschäftigen.“

„Uns?“ betonte Imhoff, sich steif in seinem Fauteuil aufrichtend, mit scharfer Stimme.

„Gewiß, denn Sie sind doch zweifellos zu diesem Zweck zu mir gekommen?“

„Sie irren, meine Gnädigste, denn niemand hat sich mit meiner Zukunft zu beschäftigen als ich allein und ich kam, um die Situation zu klären.“

Einen Moment schaute Frau von Fianelli starr in Imhoffs Augen und ein harter Zug entstellte ihren Mund.

„Geehrtester Herr von Imhoff,“ begann sie jetzt mit großer Ruhe und Gelassenheit, „ich denke, es ist unnütz, dies zu tun, da diese Angelegenheit keiner Klärung bedarf. Haben Sie die Güte, mich anzuhören: Schon in Paris besuchten Sie mein Haus mit Ihren werten Besuchern. Sie lächelten sich ganz wohl bei mir und auch ich hegte Sympathie für Sie.“

Eines Tages erzählte mir Ihr Freund Leo von Brandt von Ihren finanziellen Schwierigkeiten, daß Sie genötigt waren, Ihr Stammschloß zu veräußern und die Absicht hätten, nach Amerika auszuwandern. Ich empfand Mitleid mit Ihnen und ging mit dem Gedanken um, Ihnen zu helfen. Dann sprachen Sie einmal aus freien Stücken zu mir, wie man zu einer Freundin spricht, von Ihrer prekären Lage, worauf ich Ihnen den Rat gab, reich zu heiraten. Bitte, lassen Sie mich nur ausreden,“ unterbrach sie sich selbst, als er auf-

fahren wollte. „Ich weiß, was Sie mir entgegenwollen, daß Sie sich gegen meinen freundschaftlichen Vorschlag empören.“

„Ich will dies ja gerne zugeben — das tut zuerst ein jeder in ähnlicher Lage, bis er schließlich zur Vernunft kommt. Darauf rechnet ich auch bei Ihnen, und daß meine Rechnung keine falsche gewesen, bewies Ihr Benehmen in der Oper und dann Ihr Verhalten in meinem Hause.“

„Gestatten Sie mir eine Bemerkung,“ sagte Imhoff, als Frau von Fianelli eine Pause machte, „ich sah die junge Dame an jenem Theaterabend nicht zum ersten Mal.“

„Ah — in der Tat? Und wo hatten Sie mich ihr denn vorher schon zusammen, wenn man fragen darf?“

„Zusammenkommen ist nicht das richtige Wort,“ entgegnete der junge Edelmann und berichtete dann freimütig von seiner zweimaligen Begegnung mit Gabriele in der Kirche.

Mit Aufmerksamkeit hatte die Baronin gelauscht, dann lächelte sie selbst vor sich hin.

„Ich glaube Sie zu verstehen, aber Sie kalkulieren falsch, mein sehr geschätzter Herr von Imhoff, denn immer bin ich es, die Ihre Bekanntschaft mit der reizenden, jungen Wilhelmsnarrin vermittelte.“

„Denn ich eine Ahnung gehabt hätte, daß dieses Mädchen jene mir von Ihnen bestimmte Braut sei, dann —“

„Was dann?“ fragte sie lachend, als er stockte. „Dann wären Sie nicht in die Oper mitgenommen? Ah nein, das dürfen Sie mir nicht weismachen, denn, sehen Sie, es stand Ihnen doch frei, sich nach Schluß des Theaters nach Hause zu begeben, nicht wahr? Warum taten Sie es nicht?“

Imhoff schwieg. Dunkle Rötter flog ihm in Stirn und Wangen, er biß die Zähne zusammen und ballte in ohnmächtigem Grimm die Hände.

Nein, diesem Weibe entkam er nicht mehr. Sie hatten ihn nur allzu geschickt die Schlinge über den Kopf geworfen, sie und sein falscher Freund.

„Machen Sie keine wilden Augen, mein lieber Freund. Warum nehmen Sie die Geschichte so tragisch? Ist es denn etwas so Schlechtes, wenn man zwei für einander passende junge Leute zusammenbringen möchte? Als ob das nicht tausendmal im Leben vorkäme. Die viele künstliche Ehen werden denn aus Liebe geschlossen? Die wenigsten. Und auch im reichen Bauernstande spielt Berechnung die wichtigste Rolle.“

Anzeigengebühr für die 6-spalt. Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen: Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen Kreise weitestgehende Verbreitung.
Beilagen nach Übereinkunft.
Bestellungen werden jederzeit angenommen.
Telegramm-Adresse: Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

h) Nach Spalte A der untenstehenden Uebersichtstafel verarbeitete, aber hierbei nicht verbrauchte (also noch technisch nutzbare) Mengen verbleiben unter Beschlagnahme. Jede andere Verwendung und Verfügung ist verboten.

§ 6.

Meldebefimmungen.

Die von dieser Verfügung betroffenen Vorräte sind monatlich zu melden.

Die erste Meldung hat auf einem Meldeschein bis zum 10. Juli 1915 zu erfolgen und ist an die Kriegsschemikalien Aktiengesellschaft, Berlin W 66, Mauerstraße 63/65, zu richten. (Die Briefe müssen ordnungsgemäß frankiert sein.)

Dieser Meldeschein wird für die Zulassung auf schriftliches Ersuchen von der Kriegsschemikalien Aktiengesellschaft portofrei versandt. Die verlangten Meldungen über Vorräte, Abgänge usw. sind deutlich in den auf dem Meldeschein befindlichen Spalten anzugeben. In denjenigen Fällen, in welchen genaue Ermittlung des Gewichts durch Verwiegen mit unverhältnismäßigen Schwierigkeiten verbunden ist, können die Gewichte nach dem Lagerbuch oder nach Belegen angegeben werden. Die Belege müssen zur Nachprüfung bereitgehalten werden.

Weitere Mitteilungen darf der Meldeschein nicht enthalten.

Die späteren Meldungen über Vorräte, Abgänge usw. sind in gleicher Weise monatlich, pünktlich bis zum 10. jeden Monats, an die Kriegsschemikalien Aktiengesellschaft, Berlin W 66, Mauerstraße 63/65, einzureichen, von der die Uebersendung der hierzu erforderlichen Meldescheine an diejenigen Firmen unaufgefordert erfolgen wird, die im Juli Vorräte an Chemikalien gemeldet haben. Andere Firmen haben die Scheine einzufordern.

Bei vollständigem Abgang der Vorräte durch Verarbeitung, Verbrauch, Verkauf laut Spalte A und B der untenstehenden Uebersichtstafel oder Freigabe laut § 5 Absatz c ist einmalige Fehlanzeige am nächstfolgenden Meldetermin einzureichen. Eine weitere Meldung ist dann so lange nicht erforderlich, wie Vorräte nicht mehr vorhanden sind. Die Beschlagnahme wird jedoch bei Zugang neuer Vorräte sofort wieder wirksam, so daß alsdann bis

zum 10. jeden Monats wieder eine Bestandsmeldung zu gehen hat.

Anfragen, die vorliegende Verfügung betreffen, an die Kriegsschemikalien Aktiengesellschaft zu richten.

§ 7.

Umfang der Meldung.

Außer den Angaben über die Vorratsmengen ist zu geben, wem die fremden Vorräte gehören, die sich in der Wahrnehmung des Auskunftspflichtigen (§§ 3 und 4) befinden.

§ 8.

Lagerbuch.

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch einzuführen, aus dem jede Veränderung der Vorratsmengen und deren Verwendung ersichtlich sein muß.

Zur Feststellung, ob die Angaben richtig gemacht werden im Auftrage des Kriegsministeriums werden der Polizei- und Militärbehörden die Vorratsräume zu suchen und die Bücher der zur Auskunft Verpflichteten zu prüfen.

Uebersichtstafel.

Klasse	Stoffgattung	A	B	C
		Erlaubt sind Verarbeitung u. Verbrauch beschlagnahmter Bestände und Zugänge denjenigen Eignern, die in ihren Büchern ausweisen,	Erlaubt ist Verkauf (vgl. § 5) beschlagnahmter Vorräte an	Frei sind Vorräte, deren Gesamtmenge all. Arten einer Stoffgattung am Tage der Beschlagnahme kleiner war als
a	Natron- (Chile-), Kali-, Kalk- (Norger-), Ammoniaksalpeter	daß sie mit den verarbeiteten und verbrauchten Mengen unter bestmöglicher Ausbeute mittelbar oder unmittelbar Aufträge der deutschen Armee und Marine auf Sprengstoff und Pulver ausführen;	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegsschemikalien Aktiengesellschaft, Berlin W, Mauerstraße 63/65;	500 (der Klassen a u. b. zusammen)
b	Salpetersäure jeder Grädigkeit, auch gemischt und verunreinigt	daß sie mit den verarbeiteten und verbrauchten Mengen unter bestmöglicher Ausbeute mittelbar oder unmittelbar Aufträge der deutschen Armee und Marine auf Sprengstoff und Pulver ausführen;	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegsschemikalien Aktiengesellschaft, unter A genannte Verbraucher, für die unter A genannten Bedürfnisse;	20
c	Toluol, roh, gereinigt, rein oder in toluolhaltigen Stoffen, Nitrotoluol aller Art	daß sie mit den verarbeiteten und verbrauchten Mengen unter bestmöglicher Ausbeute mittelbar oder unmittelbar Aufträge der deutschen Armee und Marine auf Sprengstoff und Pulver ausführen;	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegsschemikalien Aktiengesellschaft, unter A genannte Verbraucher, für die unter A genannten Bedürfnisse;	20
d	Japankampfer jeder Aufbereitung (gleichgültig, wo die Aufbereitung stattfand), auch als Kampferpulver u. Kampferblume	daß sie mit den verarbeiteten und verbrauchten Mengen unter bestmöglicher Ausbeute mittelbar oder unmittelbar Aufträge der deutschen Armee und Marine auf Sprengstoff, Pulver und Medikamente ausführen;	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegsschemikalien Aktiengesellschaft;	20
e	Glycerin mit 25 v. H. und mehr Reingehalt	daß sie mit den verarbeiteten und verbrauchten Mengen unter bestmöglicher Ausbeute mittelbar oder unmittelbar Aufträge der deutschen Armee und Marine ausführen, für die ihnen von der beschließenden Behörde die Unerschlichkeit bescheinigt ist;	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegsschemikalien Aktiengesellschaft;	20
f	Schwefelinhalt in Schwefel u. Schwefelkies aller Art in Zinkblende, in schwefeliger Säure sowie in rauchender u. wässriger Schwefelsäure jeder Grädigkeit (auch in gemischter und verunreinigter Säure)	daß sie mit den verarbeiteten und verbrauchten Mengen unter bestmöglicher Ausbeute mittelbar oder unmittelbar Aufträge der deutschen Armee und Marine auf Sprengstoff und Pulver ausführen.	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegsschemikalien Aktiengesellschaft, unter A genannte Verbraucher, für die unter A genannten Bedürfnisse.	1 500 (Schwefelinhalt)

Frankfurt (Main), im Juni 1915.
Coblenz, im Juni 1915.

Stellb. Generalkommando 18. A. R.
Kommandantur Coblenz-Ehrenbreitstein.

Nichtamtlicher Teil.

Politisches.

Neue Bundesratsbeschlüsse.

* Berlin, 28. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme der Entwurf der Verordnung betreffend den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915, der Entwurf der Bekanntmachung betr. den Verkehr mit Kraftfuttermitteln, der Entwurf der Verordnung betr. das Ausmahlen von Brotgetreide, der Entwurf der Verordnung betr. das Verfüttern von Roggen, Weizen usw., die Vorlage betr. Änderung der Bekanntmachung und betreffend Einschränkung der Trinkbranntweinverzeugung, der Entwurf der Verordnung betreffend den Verkehr mit Gerste aus dem Erntejahr 1915 und den Entwurf der Bekanntmachung über zuckerhaltiges Futtermittel.

Die Königin von Schweden in Berlin.

WTB. Berlin, 27. Juni. Die Kaiserin begab sich heute nachmittag vom Neuen Palais aus nach Berlin und machte der Königin von Schweden, die hier auf der Durchreise im Hotel Royal abgestiegen ist, einen Besuch. Beide Majestäten begaben sich dann gemeinsam in einem kaiserlichen Automobil nach dem Neuen Palais, wo die Königin längere Zeit verweilte. Die Kaiserin und die Königin wurden beim Verlassen des Hotels und auf ihrer Fahrt vom Publikum aufs herzlichste begrüßt.

* Berlin, 28. Juni. (Nichtamtlich. WTB.) Die Königin von Schweden ist heute um 11.35 Uhr nach Stockholm abgereist.

Madensen Ehren doktor von Halle.

WTB. Halle a. d. S., 27. Juni. (Nichtamtlich.) Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Halle ernannte den Feldmarschall Madensen zum Ehren doktor der Staatswissenschaften. Madensen hat früher der Universität Halle als akademischer Bürger angehört.

* WTB. Wien, 28. Juni. Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und Staatssekretär v. Jagow haben gestern Abend Wien wieder verlassen.

* Berlin, 29. Juni. Reichskanzler von Bethmann Hollweg und Staatssekretär v. Jagow sind gestern wieder in Berlin eingetroffen.

Der Krieg.
Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 28. Juni 1915. (Drahtnachricht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Arras wurden feindliche Nachtangriffe beiderseits der Straße Souchez-Miroulette und im Labyrinth nördlich Curie abgeschlagen.

Im Westteil der Argonnen versuchten die Franzosen gestern Abend ihre verlorene Stellung wieder zu nehmen. Trotz Masseneinsatzes von Artillerie scheiterte ihr Angriff gänzlich.

Dasselbe Ergebnis hatte auf den Maashöhen ein zwei Kilometer breiter Infanterieangriff beiderseits der Tranchee. Nach ungewöhnlich großen Verlusten flüchtete der Feind in seine Stellungen zurück.

In den Vogesen überfielen unsere Truppen die Besatzung einer Kuppe hart östlich von Mergel.

50 Gefangene und ein Maschinengewehr

blieben in unserer Hand.

Besonders gute Erfolge hatten wir an dem südlichsten Teile unserer Kampffront gegen feindliche Flieger. Im Luftkampf wurden zwei feindliche Flugzeuge nördlich des Schluchtpasses und bei Gérardmer heruntergeschossen. Zwei weitere durch Artilleriefeuer bei Lergihen und bei Rheinfelden auf Schweizer Gebiet zum Landen gezwungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe nördlich und nordöstlich von Braunschweig, die sich hauptsächlich gegen unsere neue, am 25. Juni eroberte Stellung südöstlich Oglenda richteten, brachen unter großen Verlusten für den Gegner zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Galiz wurde von uns besetzt. Der Dnjester ist heute früh auch hier überschritten worden.

Damit ist es der Armee des Generals v. Linzungen gelungen, auf ihrer ganzen Front nach fünftägigen

schweren Kämpfen den Übergang über diesen zu erzwingen.

Weiter nördlich verfolgen unsere Truppen den geschlagenen Feind gegen den Grita-Vipa-Abchnitt.

Seit 23. Juni nahm die Armee des General von Linzungen

6470 Russen gefangen.

Nordöstlich von Lemberg nähern wir uns Bugabschnitt. Weiter westlich bis zur Gegend Stachanow sind die verbündeten Truppen im Vorgehen. Sie machten Tausende von Gefangenen und eroberten eine große Anzahl von Geschützen und Maschinengewehren.

Oberste Heeresleitung

In dem gestrigen Bericht der Obersten Heeresleitung muß es heißen: Bei der Citadelle von Arras feindliche Artillerie wurde von uns beschossen.

Die Kathedrale ist nicht beschossen.

WTB Großes Hauptquartier, 29. Juni 1915. Amtlich. — Drahtbericht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen bereiteten gestern durch stilles Vorgehen zwischen der Straße Lens-Bethune und Arras feindliche Infanterieangriffe vor, die jedoch durch unser Feuer niedergehalten wurden.

Auf den Maashöhen griffen die Franzosen uns am 26. Juni gewonnene Stellung südwestlich Les Eparges im Laufe des Tages fünfmal an. großen Verlusten brachen diese Angriffe, ebenso wie nördlicher Vorstoß östlich der Tranchee erfolglos zusammen.

Westlich von Lunewille gelangten drei von mehreren feindlichen Bataillonen ausgeführte Angriffe gegen unsere Stellung am Walde Les Remabois und westlich Leintrey-Gondrexon nur bis an unsere Stellungen. Der Feind flüchtete unter unserem Feuer in seine Stellungen zurück.

Eine feindliche Artillerie-Beobachtungsstelle auf der Kathedrale von Soissons wurde gestern von unserer Artillerie beseitigt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals von Vinsingen hat sich in der Verfolgung auf der ganzen Front in Galizien und Friesland über die Gnila-Lipa ausgedehnt. In diesem Abschnitt wird noch gekämpft. Südlich ist die Gegend von Przemysslanien erreicht. Nördlich Kamionka wartete der Feind unseren Angriff nicht ab; er ging hinter den unterhalb dieses Ortes zurüd. Südlich und nordwestlich Mosty-Bielkie (50 km von Lemberg) sowie nordöstlich und westlich von Strykow stellte sich gestern der Feind. Er wurde zurückgeworfen. Heute steht auch hier auf russischem Boden. Der Druck unseres Vorgehens in diesem Raum zwingt den Feind seine Stellungen am Tanew zu räumen. Oberste Heeresleitung.

Der

Osterreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 28. Juni. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Armeen in Ostgalizien verfolgen. Gestern unter fortwährenden Nachhüttenkämpfen Lembergs die Gegend Rodzienko-Bad. Dann mit Vortruppen den Jwiz, der im Unter- überstritten wurde. Galiz ist in unserem Besitz. Das südliche Dnesterufer aufwärts Galiz ist vom Feind. Nach fünftägigen schweren Kämpfen erzwangen verbündeten Truppen der Armee Vinsingen den Dnester. In der übrigen Dnesterfront herrscht Ruhe. Truppen der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand gestern Plazow. Südwestlich Karol sie heute nacht in die feindlichen Stellungen auf dem nordöstlich des Ortes ein. Die Russen sind heute über Karol. Die sonstige Lage im Osten hat sich nicht geändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist unverändert. Der Feind ist fast vollkommen unter Beschützkämpfe dauern auf allen Fronten. Ein Marineflieger beschoss am 27. Juni bei Villa einen feindlichen Fesselballon und zwang ihn zu landen. Am 28. Juni mitten im feindlichen Artilleriepark von S. Candiano schwere Bomben. Der Feind wurde durch eine Bombe schwer, so daß das Achter- Grund sank.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 29. Juni. Amtlich wird verlautbart: 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Galizien sind die verbündeten Armeen in Bewegung bis an die Gnila-Lipa und den Bug. Kamionka-Sprumilowa vorgezogen. Die Armee stehenden russischen Kräfte werden angegriffen. Burzstyn wurde gestern genommen. Starke Kräfte, die bei Sielce (nordwestlich Kamionka) hielten, wurden heute nacht nach heftigem Kampf unter großen Verlusten auf Krynynopol zurückgeworfen. Heute Nacht drängen verbündeten Truppen auf russisches Gebiet vor. Lemberg ist in unserem Besitz. Heute nacht räumte der Feind seine Stellungen am nördlichen Tanew- und nordwestlichen Karol. Er wird überall verfolgt. Im Osten und am Dnester ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In italienischen Kriegsschauplatz hat sich auch gestern von Bedeutung ereignet. Der Feind verschoß wieder Artilleriemunition gegen den Görzer Brückentopf. Italienische Sanitätspersonal befördert unter Mißachtung der Genfer Konvention Maschinengewehre auf seinen Tragbahnen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Von der Ostfront.

Wien, 28. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Aus dem Kaiserquartier wird gemeldet: Der Kaiser richtete am 28. Juni an den Chef des Generalstabes, General der Infanterie Freiherrn Conrad von Höndorf, folgendes Handschreiben: „Lieber General der Infanterie Freiherr Conrad! Die ruhmvolle Eroberung Lembergs ist der erfolgreiche Ausdruck angelegten Operationen, welche die verbündeten Armeen entworfen und die tapferen Armeen durchgeführt haben. In dankbarster Anerkennung Ihrer diesbezüglichen Verdienste ernenne ich Sie zum Generaloberst. Ich grüße Sie mein lieber General. Franz Josef.“

Militärische Auszeichnungen.

Wien, 29. Juni. Kaiser Franz Josef hat aus der Eroberung Lembergs den deutschen General v. Falkenhayn zum Obersten Inhaber des Infanterie-Regiments ernannt und ein diesbezügliches Handschreiben an v. Falkenhayn gerichtet. — Auf demselben Anlaß hat Kaiser Franz Josef dem Obersten der Erzherzog Friedrich seine Glückwünsche durch Handschreiben übermittelt.

Ein russischer Kriegsrat.

St. Petersburg, 28. Juni. Im Großen Kriegsrat fand im kaiserlichen Zelte unter dem Vorsitz des Kaisers eine Sitzung des Ministerrates statt,

der bewohnten: der Großfürst und Generalissimus Nikolai Nikolajewitsch, sein Generalstabschef, der Ministerpräsident, der Hausminister, der Reichskontrollleur, die Minister für Verkehrswege, Ackerbau, Auswärtiges, Finanzen, Handel und Inneres und der Verweser des Kriegsministeriums, General der Infanterie Polivanoff.

Der russische Ministerwechsel.

* Paris, 28. Juni. (Etr. Prst.) Wie die „Agence Havas“ aus Petersburg vom 26. Juni meldet, ist nunmehr der Rücktritt des Kriegsministers General Suchomlinow offiziell. Der ehemalige Ministeradjunkt, General Polivanow, ist als sein Nachfolger in Aussicht genommen.

Die amtliche Bestätigung.

* Petersburg, 29. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Der Kaiser hat das Rücktrittsgesuch des Kriegsministers, Generaladjutanten Suchomlinow, angenommen und den General der Infanterie Polivanow als Verweser des Kriegsministeriums ernannt.

Die Cholera.

* Petersburg, 28. Juni. Aus dem Gouvernement Astrachan wird über 28 Fälle von cholera asiatica berichtet, von denen 25 tödlich verlaufen sind.

Italien in Erwartung eines österreichisch-ungarischen Flottenangriffs.

* Kopenhagen, 29. Juni. (Etr. Bln.) Man erwartet in Italien einen baldigen Angriff der österreichisch-ungarischen Flotte auf die italienische Flotte. In Pola liegen, so heißt es, 2 Dreadnoughts, 2 Ueberdreadnoughts und 3 Kreuzer beständig unter Feuer. Ein zweites Geschwader befindet sich in Fiume und ein drittes in Cattaro. Zahlreiche Torpedobootsjäger sind in Sebenico.

* Wien, 28. Juni. (Etr. Prst.) Nachdem unsere Artillerie nördlich von Arliero die bedeutend höher liegenden Forts Campolongo und Campomulon ordentlich zusammengepöbelt hat, setzen das dritte italienische Panzerwerk am Monte Verena und die zahlreichen im Halbkreis erbauten Batterien, von denen die Befestigungen auf der Höhe von Lavarone wie auf einem Präsentierteller liegen, den Geschützkampf fort. Einige von den dortigen italienischen Kanonen sollen infolge vorzeitiger Explosion der Geschosse in den Rohren zersprungen sein. Das legt ein schlechtes Zeugnis ab für die Güte der Munition. Auch in den übrigen Grenzgebieten sowie an der Sonjofront sind Geschützkämpfe im Gange. Am 26. Juni wurde südlich Jagrado im Winkel von Monfalcone ein feindlicher Angriff abgeschlagen und an demselben Tage (wie schon gemeldet wurde), ein italienisches Torpedoboot in der Nordadria von einem unserer Unterseeboote torpediert und versenkt.

Ein Beitrag zur englischen Kriegführung.

WTB Berlin, 28. Juni. Bei einem in deutsche Kriegsgefangenschaft geratenen Korporal von dem 11. Ring von Scottish Borderers Regiment wurde ein Tagebuch vorgefunden, das unter dem 20. August 1914 folgende Eintragung enthielt: Parade, 9.30 Uhr Abmarsch zur Uebung. Fünfzehn Meilen bei brennender Sonnenhitze. Zerschüttert erschöpft kamen wir zurück. Um 3.15 Uhr Ansprache durch G. W. B. Ferguson, der sagte, daß wir jeden Augenblick auf die Deutschen stoßen könnten. Wir brachen auf, um sie entweder heute abend oder morgen früh zu treffen; Pardon soll auf keinen Fall gegeben werden. Ankunft von englischer Post. Eise unentzerrlich. — Hierüber befragt, gab der Korporal an, daß der Befehl, keinen Pardon zu geben, vom General Ferguson, Kommandanten der 14. Infanterie-Brigade, zur 5. Division gehörig, gelfentlich einer Ansprache an die Truppen vor dem Zusammenstoß mit den Deutschen gegeben wurde. Seit Monaten hallt die Presse der Gegner vom Geschrei über die deutschen Barbaren wider, die erbarmungslos ihre Gegner niedermachten und keinen Pardon gaben. Aus obigen Feststellungen ersieht man, wer in Wahrheit barbarische Gewohnheiten in diesen Krieg hineintrug.

* London, 26. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Preise für Wollkleidung und Schuhe sind gestiegen, die billigeren Qualitäten der Wollwaren um 25 Prozent. Die Ursache liegt in der Preissteigerung des Rohmaterials und in den hohen Arbeitslöhnen.

* Amsterdam, 29. Juni. (Etr. Bln.) Die Londoner „Daily Mail“ schreibt, man sollte die wahre Bedeutung des russischen Rückzuges in Galizien endlich erkennen. All das Gerede von einem prächtigen Rückzug, von gereckten Armeen und der Unwichtigkeit Lembergs ist lächerlich! Für uns ist die Hauptsache, daß Rußland in diesem Sommer nichts mehr unternehmen kann und wahrscheinlich bis zum Frühling lahm liegen wird, falls wir keinen strengen Winter bekommen. Das genügt Deutschland vorläufig! Das Thema der Dardanellen ist zu schmerzhaft, um ein Wort darüber zu verlieren. Italien hat noch nicht angefangen. Ob seine Offensive etwas wert ist, muß sich erst zeigen. — Der ganze Artikel ist überaus pessimistisch gehalten und spricht es offen aus, es habe den Anschein, als gewinne Deutschland den Krieg.

Die riesigen Kriegslieferungen der Vereinigten Staaten.

WTB Paris, 28. Juni. Der Temps veröffentlicht eine Aufstellung über die vom Dreiverbände mit amerikanischen Firmen abgeschlossenen Verträge über Kriegslieferungen. Die Westinghouse-Gesellschaft stellt zwei Mil-

lionen Gewehre her und erhält demnächst die Bestellung auf ebenso viele. Im letzten Viertel 1914 erhielt Amerika 3000 Stiefel-Bestellungen, daß ganz Pennsylvania damit beschuht werden könnte. Decken und Tuch, die Amerika geliefert hat, genügt, die Manhattan-Insel zu bedecken. Während der ersten neun Monate bestellten die Kriegsführenden 200 000 Pferde im Werte von 50 Millionen Dollar, 35 000 Maulesel im Werte von 5 Millionen 7000 Automobile im Werte von 20 Millionen, Baumzeug im Werte von 15 Millionen, Explosivstoffe im Werte von 15 Millionen, Feuerwaffen im Werte von 6 Millionen, Werkzeuge zur Waffenherstellung im Werte von 15 Millionen, Stacheldraht im Werte von 3 Millionen. Die United-Cartridge-Compagnie erhielt eine Bestellung von 600 Millionen Patronen im Werte von 18 Millionen Dollar. Mitte Mai erreichte der Wert der Munitionsbestellungen 400 Millionen Dollar. Die Bestellungen auf Lebensmittel, Ausrüstungsgegenstände, Pferde und Automobile erreichten einen Wert von 500 Millionen Dollar. Die erste Bestellung auf Schrapnell betrug 5 Millionen Geschosse im Werte von 83 Millionen. Schließlich stellt Amerika augenblicklich 30 000 Automobile für Rußland her.

WTB Catania, 28. Juni. Wie das Giornale di Sicilia erfährt, lieferten die Vereinigten Staaten von Nordamerika 1000 Automobile nach Rußland ab, die zur Beförderung von Lebensmitteln und Munition von Astrachan an die russische Front bestimmt sind.

Der Flaggenmißbrauch der Engländer.

WTB Amsterdam, 29. Juni. Aus Boston wird vom 9. Juni gemeldet: Der britische Leylands-Dampfer Colonial führte nach Aussage des Kapitäns 40 Stunden lang die Flagge der Vereinigten Staaten zum Schutze gegen Unterseeboote. Das Schiff begegnete am 30. Mai einem englischen Patrouillenboot, das ihm befahl, entweder eine neutrale Flagge oder gar keine zu führen. Der Kapitän hißte sofort die Sterne und Streifen auf, solange als er durch die Kriegszone fuhr.

* New York, 29. Juni. Die Regierung richtete eine neue Anfrage nach England wegen der Benutzung der amerikanischen Flagge durch englische Schiffe.

Eine amerikanische Beschwerde gegen den englischen Seemerkrieg.

WTB London, 29. Juni. Die Times meldet aus New York: Eine Abordnung amerikanischer Importeure beschwerte sich bei dem Staatssekretär, daß deutsche Güter im Werte von 10 Pfd. Sterl. in Rotterdam liegen, deren Ausfuhr nach Amerika England verbietet, obwohl sie nicht Baumwolle sind.

* Amsterdam, 29. Juni. (Etr. Bln.) Reuter meldet aus London: Das große 3640 Tonnen fassende englische Dampfschiff „Indrani“ ist gestern nachmittag bei Tuskar im Irischen Meer torpediert worden. Die aus 45 Köpfen bestehende Besatzung wurde durch Fischdampfer nach Milfordhaven gebracht.

* Amsterdam, 28. Juni. (Etr. Bln.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Ein deutsches Unterseeboot hat gestern eine Anzahl Schiffe bei Youghal an der Südküste von Irland angegriffen und den Schooner „Edith von Barrow“ auf dem Wege von Sillath nach Corl in den Grund gebohrt.

* London, 29. Juni. (Etr. Bln.) Der englische Dampfer „Lucena“ wurde in der Irischen See torpediert und versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

* Paris, 28. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Nach Blättermeldungen ließ die französische Polizei in den letzten Tagen alle Belgier festnehmen, die sich der Stellungspflicht entzogen haben. Am Sonntag abend wurden in Paris über vierzig Belgier verhaftet. Die Polizei fahndet auch nach allen Russen, die sich noch nicht gestellt haben.

Deutschland und Amerika.

Englische Unruhen über Bryans Propaganda.

WTB London, 28. Juni. Die Morning Post meldet aus Washington vom 25. Juni:

Wer die täglich intensiver werdende deutsche Agitation in Amerika gegen die Waffenexporte aufmerksam verfolgt, ist beunruhigt durch die Begeisterung, die Bryan gestern in New York entflammte. Die New Yorker Zeitungen geben zu, daß die gestrige Versammlung an Größe und Begeisterung alle früheren Versammlungen, vor denen Bryan während seiner zwanzigjährigen politischen Tätigkeit sprach, übertraf. Der große Saal in Madison Square Garden, der 12 500 Personen faßt, war überfüllt, Tausende kamen nicht hinein. Ein halbes Dutzend Versammlungen wurden in Gebäuden der umgebenen Straßen abgehalten. Bryan hielt eine sehr geschickte Rede. Er griff die New Yorker Zeitungen heftig an, die niemals für das amerikanische Volk Partei nähmen und ihn während seiner ganzen politischen Laufbahn stets gelästert und als Staatssekretär beständig angegriffen hätten und verfolgt. Bryan sagte unter tosendem Beifall: „Ich mußte schweigen, während diese Vertreter von Räuberinteressen mich zu ermorden versuchten. Jetzt bin ich frei und bereit, sie zu bekämpfen. Sie sollen mich nicht ermorden.“ Bryan erklärte, er habe keinen Streit mit Wilson, dem er helfen wolle. „Das rechte Mittel ist“, so schloß er, „dem Präsidenten eine Ueberzeugung bekanntzugeben, damit er gegen das unverschämte Geschrei derer, die friedliche Mittel verlagern und nach dem Kriege heulen, unterstützt werden kann.“ Der Korrespondent der Morning Post fügt hinzu: Der Zweck dieser und ähnlicher Versammlungen ist, für das Verbot der Waffenexporte Stimmung zu machen, um die gesetzgebenden Körperschaften in diesem Sinne zu beeinflussen. Dieser Versuch wird zweifellos gemacht werden. Ein gewaltiger Druck wird auf widerstrebende Kongressmitglieder ausgeübt. Aber der Kongress tritt erst im Dezember zusammen. Die zweifellos vorhandene Möglichkeit einer sehr peinlichen Lage steht nicht zu unmittelbarer Erwägung, obwohl sie nicht ignoriert werden darf.

Gepeitschte Gefangene.

W. B. Stockholm, 28. Juni. Der schwedische General Hjalmarson ist aus China zurückgekehrt, wo er zwecks Besprechungen über die Einrichtung einer schwedischen Gendarmerie weilte. Er berichtet im „Aftonbladet“ vom 26. Juni, daß er auf der Durchreise durch Irkutsk österröische Gefangene beim Wassertransport gesehen habe; sie seien von Soldaten mit Peitschen bewacht gewesen. Auf seine Frage nach ihrer Behandlung entblöhte einer wortlos den Arm und zeigte einen langen, blutigen, von einem Peitschenhieb herrührenden Striemen. Die Deutschen würden noch schlechter behandelt; außerdem müßten sie hungern.

Die letzte Schlacht auf Gallipoli.

Furchtbare Verluste des Feindes. — Alle Angriffe abgeschlagen.

* Konstantinopel, 27. Juni. (Str. Fkft.) Die Dardanellenkämpfe vom 22. und 23. Juni stellen an Heftigkeit und Erbitterung alle vorangegangenen in Schatten. Sie können auch in Zukunft kaum überboten werden. Mit übermenschlichen Kräften setzten die Gegner ihre äußerste Kraft ein, um einen Durchbruch durch die osmanischen Linien zu erreichen. Bis auf 400 Meter an diese heran ließ man den Gegner sich entwickeln, dann erst traten die türkischen Schützenlinien mit ihrem mörderischen Feuer in Tätigkeit. Die Wirkung war furchtbar. Die englisch-französischen Kolonnen wurden buchstäblich weggemäht.

Die stets vorsichtigen Meldungen des türkischen Hauptquartiers geben die feindlichen Verluste auf über 7000 Mann an, doch wird von Kampfzeugen berichtet, daß der Gegner mindestens 12000 Tote hatte.

Teile der Gegner versuchten gleich im ersten Ansturm der Türken auf Sedd-ul-Bahr zurückzuziehen, wurden aber von einer zu diesem Zweck aufgestellten eigenen zweiten Reihe gewaltsam daran verhindert. Es kam schließlich zum erbitterten Handgemenge, das mit dem obigen Ergebnis endete. Der Feind wurde vollkommen erschöpft in seine alten Stellungen zurückgetrieben.

Auch bei dieser Gelegenheit sollen die Führer das glänzendste Lob dem Todesmut und der Disziplin der türkischen Truppen.

Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Sultan.

W. B. Konstantinopel, 29. Juni. Kaiser Wilhelm sandte an den Sultan eine Depesche, in der er seine Freude über den Erfolg der Operation ausdrückt, den Sultan beglückwünscht und sagt, Gott möge lange das kostbare Leben des Sultans zum Heile der verbündeten tapferen Türkei erhalten.

In seiner Dankdepesche zeigte der Sultan an, daß er bereits bedeutende Besserung verspüre und sich wohl befinde. Zugleich beglückwünschte er den Kaiser zur Wiedereinnahme Lembergs durch die wertvolle gemeinsame Tätigkeit der beiden tapferen kaiserlichen Armeen.

Beschiehung einer von den Griechen besetzten Insel durch einen französischen Kreuzer.

W. B. London, 29. Juni. Die Morning Post meldet aus Athen: Der französische Kreuzer Kleber erschien am Sonntag vor Castellorizo [meist von Griechen bewohnte türkische Insel an der Südküste Kleinasien], begann ohne Warnung die Beschießung und zerstörte die griechische Kirche. Die Vokalbehörde protestierte energisch. Der Kommandant des Kreuzers war überrascht (!), daß die Insel unter griechischer Okkupation stand und bot Entschuldigungen an.

* Konstantinopel, 28. Juni. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Um für die Ausweisung der in London zur Bewachung der Archive der türkischen Botschaft zurückgebliebenen osmanischen Beamten Vergeltung zu üben und den vielfachen Unzulänglichkeiten ein Ende zu setzen, beschloß die Pforte, alle Dragomane, Sekretäre und Attachés der feindlichen Gesandtschaften, die den Botschafter der Vereinigten Staaten und Italiens begleitet und hier verblieben waren, auszuweisen. Einige sind bereits abgereist. Die übrigen werden unverzüglich das Land verlassen.

Lokales und Provinzielles.

[*] Montabaur, 30. Juni. Gestern Abend kam hier ein Lazarettzug mit verwundeten Kriegern an, von denen 35 im Vereinslazarett der Barmherzigen Brüder Aufnahme fanden. Die übrigen wurden nach Dernbach gebracht. Es waren meistens Schwerverwundete.

* Montabaur, 30. Juni. Der Leutnant der Landwehr im Instr.-Regt. Nr. 143 Herr Seminarlehrer Becker von hier wurde am 21. Juni cr. mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet.

+ Holler, 29. Juni. Dem Unteroffizier im 21. Landwehr Pionier-Bataillon Franz Hübing von hier wurde für bewiesene Tapferkeit bei den Kämpfen um Ipern das Eisene Kreuz verliehen.

Neueste Nachrichten.

Erfolgreicher Fliegerangriff auf Friedrichshafen.

* Stuttgart, 29. Juni. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Das Württembergische Kriegsministerium teilt mit:

Am 27. Juni um 10 Uhr 30 Min. vormittags näherte sich ein französischer Doppeldecker von Konstanz her Friedrichshafen. Schon beim Anzuge wurde er heftig von Artillerie beschossen. Er setzte infolgedessen den Flug nicht dicht über Friedrichshafen fort, sondern machte eine Schleife über das Seeufer westlich der Stadt, wobei er drei Bomben, die keinerlei Schaden anrichteten, abwarf.

Eine fiel in den See bei Manzell, die anderen in das Gelände zwischen Schneckhausen-Waggershausen und das Seeufer. Nach dem Abwurf der letzten Bombe entzog sich der Flieger dem Artilleriefeuer durch seinen Wegflug in der Richtung auf Konstanz. Wie aus Schweizer Zeitungen zu entnehmen ist, mußte er später auf Schweizer Boden landen, wo er festgenommen wurde.

Ein englisches Regiment von den Türken vernichtet.

* Stockholm, 29. Juni. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Major Praxiz von der schwedischen Gendarmerie in Persien, der gestern hierher zurückgekehrt ist, berichtet im „Stockholms Dagblad“ vom 29. Juni, daß die Nachrichten, die über die türkischen Kriegsoptionen in Asien nach Europa gelangt sind, sehr unvollständig seien. So sei zum Beispiel in Europa niemals bekannt geworden, daß ein ganzes englisches Regiment von den Türken bei Alwaz an der persischen Grenze dadurch vernichtet wurde, daß es auf einen unterminierten Landstreifen gelockt wurde, wo es vollständig verschwand.

Eingefandt.

Montabaur, 30. Juni 1915.

Schon seit Beginn des Krieges wird das Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis einer größeren Anzahl Westermäldern, die im Felde stehen, regelmäßig zugesandt. Aus der Heimat etwas zu hören, macht den Kriegsteilnehmern im Westen und Osten pp. große Freude. Schon öfters wurde uns aus dem Felde, aus Schützengräben usw. mitgeteilt, daß das Kreisblatt stets in kürzester Frist pünktlich ankommt und fleißig gelesen wird. Der Inhalt einer Feldpostkarte vom 21. Juni 1915 (Stempel: R. D. Feldpostexp. 76. Reserve-Div. 23. 6. 15), die wir vor einigen Tagen erhielten, sei nachfolgend veröffentlicht:

„Schützengräben (Osten), 21. 6. 15. An die Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur (Westerwald). Die pünktliche Zustellung Ihres Blattes macht uns Westermäldern großen Spaß, und woher habt Ihr die schnelle Verichterstattung? Operationen, die kaum vorbei sind, bringt Ihr Blatt wortgetreu und richtig. Operationen, die am 14. Juni nachts erst ausgeführt wurden, haben sie schon in Nr. 95 am 16. Juni veröffentlicht und am 21. Juni morgens erhielten wir diese Nr. schon im fernsten Osten. Ein Blatt, das mit der größten Zeitung wetts eifern kann.

Hochachtungsvoll
(Unterschrift) . . . u. Westermälder.

Feldpost-Bestellungen

auf das

„Kreisblatt“ für den Unterwesterwaldkreis, welches stets die neuesten Nachrichten von den Kriegsschauplätzen bringt, werden immer noch von unserer Geschäftsstelle angenommen.

Frei zugestellt 1 Mark für den Monat bei Vorausbezahlung.

Der Bezug kann mit jedem Tage beginnen. Geschäftsstelle des „Kreisblattes“, Montabaur.

Haus

mit Stallung und Garten in Ransbach ganz oder geteilt zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres Joh. Jos. Faus, Solingen.

1/3 u. 1/4 Lose

zur 6. Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie noch zu haben.

Jos. Leuthner Nachf., Montabaur.

2 Burs Ferkel

habe noch abzugeben und

Runkelpflanzen

jedes Quantum. Wulf,

Hofgut Adenroth b. Ransbach.

Großer brauner Hühnerhund

abhanden gekommen. Halsband mit dem Namen Albert Goetz Bad Wildungen.

Nachricht erbeten an die Redaktion. Wiederbringer erhält Belohnung.

Eprungsfähiger Lahnbulle,

17 Monate alt, steht zu verkaufen.

Christian Wagner 2r, Ebernshahn.

Prima Eisen-

Portland-Cement

zu haben
Cementwarenfabrik
G. Volkmann.

Königlich Preussische Klassenlotterie

Zur I. Klasse 232. Lotterie Ziehung am 9. und 10. Juli nimmt gegen umgehende Einsendung des Betrages Bestellungen entgegen für:

1/3 1/4 1/2 1/1 Lose
à 5 10 20 40 Mk.

Für Porto von auswärts 15 Pfg. mehr.

Soweit Vorrat, gehen die Lose sofort, sonst rechtzeitig vor der Ziehung zu.

H. Niederheiler,

Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer, Neuwied, Marktstraße 13.

2 Pferde

(Russen) zu verkaufen. Näheres bei

Otto Rehröffer in Goddert bei Selters.

Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt eine Preisliste des Sommerausverkaufs des Warenhauses Geschw. Mayer in Limburg bei.

Hierzu das Sonntagsblatt.



Am 15. Juni d. J. starb den Heldentod Vaterland in Feindesland unser lieber und Bruder

Hugo Truebenbach

Kriegsfreiwilliger im Garde-Instr.-Regt. Nr.

In tiefer Trauer:

Familie Truebenbach

Montabaur, den 29. Juni 1915.

Wecks Einkochapparate

Gläser, Gummiringe u. alle Ersatzteile zu Fabrikpreisen

Fruchtpressen u. Geleegläser

vorrätig.

Hanni Müller Ww

Montabaur.

Arbeiter-Hose

Solange der jetzige Vorrat reicht, noch zu alten billigen Preisen.

Knaben-Hosen, stark und billig.

F. C. Hisgen, Montabaur

Sammlung

zur Unterstützung erblindeter Arbeiter

Bisher sind eingegangen (siehe Kreisbl. Nr. 102)

Bezahlt wurden ferner:
Von Frau Hauptmann Belger, Montabaur
Von Fr. Kadesch, Montabaur

Besten Dank.

Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur

Hilfe für kriegsgefangene Deutsche

Bisher wurden eingezahlt (s. Kreisbl. Nr. 101 von 1915)

Weiter eingegangen:
Von Frau Hauptmann Belger, Montabaur
Von Fr. Kadesch, Montabaur

Besten Dank.

Weitere Beiträge nimmt entgegen G. Sauerborn, Montabaur

Alle Postanstalten und Landbriefträger

nehmen

Bestellungen auf das Kreisblatt

mit der Unterhaltungsbeilage Sonntagsblatt

für das dritte Vierteljahr 1915 (Juli-Septbr.) Preise von 1.65 M. (von der Post frei ins Haus) 1.95 M.) entgegen.

Bestellungen sind mit untenstehendem Post-Bestellschein, welcher am Posthalter abzugeben oder dem Briefträger auszuhändigen ist, anzubringen.

Verlag des Kreisblattes für den Unterwesterwaldkreis, Montabaur

Post-Bestellschein.

Für das dritte Vierteljahr 1915 (Juli-Septbr.)

Herr

Frau

Exemplare

Benennung der Zeitung.

Bezugszeit

1

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis

mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.

Bestellgeld

(Für Zustellung ins Haus durch den Briefträger sind 30 Pfg. zu bezahlen.)

Quittung.

Obige Mark Pfg. sind heute richtig bezahlt.

Post-Annahme.

An das Kaiserliche Postamt zu

Dieser Postbestellschein kann bei der Bestellung Briefumschlag unfrankiert in den nächsten Briefkasten gelegt oder dem Briefträger mitgegeben werden. Der Schein kann auch bei der Bestellung am Schalter des Postamts benutzt werden.

Jeder Landbriefträger nimmt die Bestellung an und kann rechtsgültig für das Postamt quittieren.